

Landsberg

29. April 2013 19:40 Uhr

PROZESS

Messerattacke: Fünf Jahre Haft und Therapie

44-jährige Frau stach ohne Motiv auf Mann ein. Richter gehen von Mordversuch aus *Von Peter Richter*

Gefällt mir 3

Teilen

Twittern

G+



Mit einem Messer ging eine 44-Jährige auf einen ihr unbekanntem Mann in einer Landsberger Gastwirtschaft los.

Symbolbild Falko Matte Fotolia

Die [Polizei](#) hatte zuerst monatelang wegen gefährlicher Körperverletzung ermittelt. Doch es sei ein Mordversuch gewesen, was sich im März vergangenen Jahres in einem Landsberger Lokal in der Katharinenstraße abgespielt hatte. Davon sind zumindest die Richter am Landgericht überzeugt. Gestern wurde die 44 Jahre alte Landsbergerin zu einer fünfjährigen Freiheitsstrafe verurteilt. „Ich wollte ihn totmachen“, „ich hätte ihn schon noch getötet“, hatte die gelernte Krankenschwester unmittelbar nach ihrer Festnahme zur Polizei gesagt.

In dem dreitägigen Prozess blieb allerdings rätselhaft, welches Motiv die Angeklagte eigentlich hatte, als sie an dem Abend einem Gast mit einem mitgebrachten Küchenmesser in die Schulter stach. Täterin und Opfer waren sich vorher noch nie begegnet. In dem Restaurant hatten sie auch keinen Kontakt. Bevor die Angreiferin ein zweites Mal zustechen konnte, wurde sie von zwei Kellnern zu Boden gerissen, die sie festhielten, bis die Polizei eintraf. Das Opfer, Stammgast in dem Lokal, hatte großes Glück. Der 61-Jährige, der an dem Abend eine dicke Filzjacke trug, erlitt lediglich eine kleine Schnittwunde und konnte das Krankenhaus noch am gleichen Abend verlassen.

Entscheidend in dem Prozess waren die Feststellungen des forensischen Gutachters. Nach Einschätzung des Sachverständigen Richard Gruber ist die Angeklagte vermindert schulfähig. Die 44-Jährige leide demnach unter einer gespaltenen Persönlichkeit. Sobald sie zu trinken beginne, werde sie ein anderer Mensch, lasse ihrer Wut und ihren Ängsten freien Lauf. So hatte sie zur Tatzeit, wie eine Blutentnahme später ergab, mehr als zwei Promille Alkohol im Blut. Schon zu Hause hatte sie Wein und Wodka getrunken gehabt, bevor sie mit ihrem Auto zum Lokal fuhr. Beim Einparken vor dem Lokal beschädigte sie ein Auto, ohne sich weiter darum zu kümmern.

Die Angeklagte ist, wie sie selbst sagte, seit etwa 20 Jahren Alkoholikerin. Das sei auch der Grund gewesen, weshalb sie Mitte der 90-er Jahre ihre Anstellung in einer Münchner Klinik verloren hatte. Danach lebte sie eine Zeit als Obdachlose auf der Straße. Ihr Leben schien eine Wende zu nehmen, als sie nach [Landsberg](#) zurückgekehrt, 2002 einen Sohn bekam und wieder als Krankenschwester im Klinikum arbeitete. Doch 2011 hatte sie dann wieder angefangen zu trinken.

Ihr Verteidiger, Joachim Feller, bezweifelte, anders als Staatsanwalt und Gericht, dass seine Mandantin an jenem Märzabend wusste, was sie tat. So hatte sie bereits wenige Stunden vor dem Messerangriff auf einem Polizeirevier in Landsberg wirre Angaben gemacht. Den überraschten Beamten kündigte sie an, sie werde demnächst einen Drogenring auffliegen lassen.

Laut Urteil muss die 44-Jährige neben der Freiheitsstrafe sich auch einer zweijährigen Therapie in einer geschlossenen Anstalt unterziehen. Absolviert sie diese erfolgreich, habe sie „gute Chancen“ auf Bewährung entlassen zu werden.

[Jetzt das e-Paper, die digitale Zeitung, 14 Tage kostenlos testen. Endet automatisch! Informieren Sie sich hier.](#)

Gefällt mir 3 [Teilen](#) [Twittern](#) [G+](#)   

Das könnte Sie auch interessieren _____